

Die Papierlüge

Ich erinnere mich noch genau an eine Pressekonferenz bei Heidelberg. Damals fragte ich den Vorsitzenden, Bernhard Schreier, ob er denn keine Angst hätte, dass im Laufe der Jahre Papier knapp, teuer, ein politisch umkämpfter Rohstoff werden könne. Was natürlich der Zukunftsperspektive von Druckmaschinen überhaupt nicht gut tut. Empörtes, für seine persönlichen Verhältnisse geradezu hysterisches Dementi: Nein, niemals werde Papier knapp, Papier sei im Überfluss vorhanden, solche Gedanken wie ich sie äußere, gehörten sofort verscheucht ...

Die Frage ließ mich nicht los und ich nicht locker: in weiteren mehreren dutzenden Gesprächen, Interviews, bei Pressekonferenzen, habe ich sie immer wieder gestellt. Vor allem die Papiermacher wiesen sie stets mit großer Entrüstung von sich. Dass ich nicht als dumm und dämlich, ignorant und desorientiert benannt wurde, war gerade noch deren Höflichkeit zu verdanken.

Und dann diese Meldung, frisch aus dem Ticker: Kosten und Euro auf Rekordhoch haben sich auf die Ergebnisse von UPM ausgewirkt – Märkte für Magazinpapier jetzt eng

(UPM, Helsinki, 30. Oktober 2007, 12.00 Uhr) – Zwischenbericht Januar bis September 2007: Jussi Pesonen, President & CEO, zum Ergebnis des dritten Quartals 2007: „ ... Die rasch steigenden Kosten und die Stärkung des Euro stellten jedoch für die gesamte Branche eine Herausforderung dar und wirkten sich auf unsere Ergebnisse aus. Insbesondere die Preise für Holz und Altpapier waren merklich höher als zuvor, und unsere stringente Kostenkontrolle genügte nicht mehr, um den Kostenanstieg auszugleichen. Gleichzeitig war der Durchschnittspreis für sämtliche Papierlieferungen um rund 2 Prozent niedriger als im Vorjahr. ... Zunächst sind in dieser Situation Preiserhöhungen notwendig. Wir haben unsere Papierkunden bereits über die anstehenden Preiserhöhungen in Kenntnis gesetzt. Aus unserer Sicht bleibt der Markt für Magazinpapiere nach wie vor eng. Unser Ziel ist es, die Verträge bis zum Jahresende zum Abschluss zu bringen. Aufgrund rasch steigender Kosten haben wir außerdem unsere relativ langen Vertragslaufzeiten hinterfragt ... “

Zeitgleich ist im SPIEGEL zu lesen „Ungebremste Papierflut“: In Deutschland liegt der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch an Papier, Karton und Pappe bei 253 kg; das sind insgesamt 21 Mio Tonnen. In China dagegen verbrauchen Herr Pa und Frau Pier nur 45 kg pro Jahr; insgesamt 59 Mio t. Machen wir eine Anleihe in der Mathematik: $59:45 \times 253 = 345$ Mio Jahrestonnen. Die USA, Japan, Großbritannien und Deutschland zusammen verbrauchen per anno „nur“ 155 MioT. Man kann also noch bequem den Rest von Europa, Kanada, Australien, Russland, also die „üblichen Industriestaaten“ hinzurechnen. Und wäre dann gerade mal auf dem rechnerischen möglichen chinesischen Papierverbrauch. Man könnte es auch so ausdrücken: In dem Moment, wo die so genannten Tigerstaaten den gleichen „Papierhunger“ haben wie wir, haben wir kein Papier mehr – oder es wird um Dimensionen teurer.

Schon heute ist der „ökologische Fußabdruck“ Europas rund 2,2 mal so groß wie seine natürlich-regenerativen Energiequellen. Mit anderen Worten, dieser Kontinent lebt rein ökologisch weit über seine Verhältnisse; und die Papierindustrie hat daran einen nicht leugbaren signifikanten Anteil. Es geht nicht darum, Papier zu verdammen oder seine Abschaffung zu fordern; nur, wer mehr verbraucht, als vorhanden ist, der handelt erstens unvernünftig und zweitens betrügerisch-diebisch – entweder an seinen Welt-Mitbewohnern oder den kommenden Generationen. Auch diese Argumentation kann von keinem logisch denkenden Menschen negiert werden.